

allen nicht ausschließlich in fester Anstellung tätigen Ärzten,

3. Schaffung einer Einkommensgrenze, von der ab ein Anspruch auf ein ermäßigtes Arzthonorar nicht besteht.

4. Hintanhaltung der übermäßigen Arbeitsbelastung der Ärzte, einerseits durch entsprechend ausreichende Honorierung, andererseits durch Vermehrung der schon vorhandenen und Schaffung neuer Stellen (z. B. Betriebs- und Fürsorgeärzte).

5. Anerkennung des Rechtes der Ärztekammern, bei Stellenneubesetzungen unter Umständen ent-

scheidend gehört zu werden, und des Rechtes der Überprüfung bereits vergebener Stellen.

6. Strengste Einhaltung der Bestimmung, daß in Ambulatorien öffentlicher Krankenanstalten nur erste Hilfe geleistet und sonst nur nachweislich Unbemittelte behandelt werden dürfen.

Die Erfüllung dieser Forderungen ist für die Ärzteschaft nicht nur unbedingt notwendig, sondern sie trägt auch der Gerechtigkeit Rechnung. Deshalb werden sie auch früher oder später erfüllt werden müssen. Sie werden um so rascher in Erfüllung gehen, je unbeirrter, einiger und geschlossener die gesamte Ärzteschaft hinter diesen Forderungen steht und sie vertritt.

Natürliche Geburtenregelung

Von Prof. Dr. Hermann Knäus, Wien.

Die natürliche Geburtenregelung hat in den vergangenen Monaten durch zwei sehr bedeutsame Ereignisse einen starken Antrieb erhalten. Das erste Ereignis war die Ansprache des Heiligen Vaters, Papst Pius XII., die er am 29. Oktober 1951 an die Teilnehmer des Kongresses der katholischen Hebammen Italiens hielt und darin unter anderem erklärte: „Das Individuum und die Gesellschaft, das Volk und der Staat und auch die Kirche hängen in ihrer Existenz in gottgewollter Ordnung von der fruchtbaren Ehe ab. Wenn man sich also in den Stand der Ehe begibt und beständig von der der Ehe eigenen und nur in dieser erlaubten Möglichkeit Gebrauch macht, aber sich andererseits immer und bewußt und ohne schwerwiegende Motive der ersten Pflicht der Ehe entzieht, so wäre dies eine Sünde gegen den Sinn des ehelichen Lebens. Von dieser pflichtgemäßen Leistung können gewichtige Motive dispensieren, auch für lange Zeit und selbst für die ganze Dauer der Ehe. Motive, die nicht selten in der sogenannten medizinischen, eugenischen, wirtschaftlichen und sozialen Indikation ihren Grund haben. Daraus folgt, daß die Beobachtung der unfruchtbaren Zeiten sittlich erlaubt sein kann und es unter den angegebenen Bedingungen auch ist.“ Mit diesen Erklärungen hat Papst Pius XII. die ethische Integrität der natürlichen Geburtenregelung eindeutig zum Ausdruck gebracht. Es ist bemerkenswert, daß genau am selben Tage, also auch am 29. Oktober 1951, der Präsident der Weltgesundheitsorganisation, Doktor Brock Chisholm, in einer Pressekonferenz in San Franzisko verkündete, daß der Premier der Indischen Regierung, Jawaharlal Nehru, an ihn herangetreten sei und ihn gebeten habe, einen Experten nach Indien zu entsenden, damit dieser gemeinsam mit der Indischen Regierung die Richtlinien eines Erziehungswerkes festlege, nach denen das indische Volk im Sinne der natürlichen Geburtenregelung aufgeklärt und damit dem jährlichen Sterben von Millionen Indern an Hunger

ein Ende bereitet werden möge. Diese beiden großen Ereignisse im Streben der Menschen um die Gewinnung einer natürlichen Kontrolle über ihre eigene Fortpflanzung zeigen den gegenwärtigen Stand der Ansichten über die praktische Bedeutung der Lehre von der Bestimmbarkeit des Konzeptionstermines der Frau an.

Während sich also große Geister mit den Möglichkeiten der praktischen Auswertung dieses Fortschrittes der Wissenschaft ernsthaft beschäftigen und erwägen wie damit das Leben der Menschen sorgenfreier gestaltet werden könne, steht die Masse der Ärzte dieser Frage teilnahmslos gegenüber oder leugnet auch heute noch die praktische Verwendbarkeit der Lehre von der periodischen Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit der Frau. Wenn man nun diese Ärzte nach den Gründen ihrer ablehnenden Einstellung gegenüber der natürlichen Geburtenregelung fragt, dann kann man bereits nach einer kurzen Unterredung feststellen, daß ihr Wissen in der Physiologie der Zeugung des Menschen so unzureichend ist, daß es dem Kenner der Materie leicht verständlich wird, wie sie annehmen können, daß jede Frau an jedem Tage des menstruellen Zyklus empfangen könne. Daran haben nicht einmal mehr die Ärzte vor 100 Jahren geglaubt, denn schon in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts lehrten die Franzosen Pouchet, Raciborski, Courty und der Deutsche Bischoff, daß auch die normal zeugungsfähige Frau in den letzten 10 bis 12 Tagen vor dem Eintritt der Menstruation nicht empfangen könne, da in dieser Zeit des Zyklus kein Ei für die Befruchtung zur Verfügung stehe. Diese in Vergessenheit geratene Ansicht der alten Gelehrten wurde durch die Ergebnisse der modernen Forschung vollkommen bestätigt und durch solche Tatsachen erhärtet, daß heute gar kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß die Empfängnisfähigkeit jeder Frau nur auf wenige Tage ihres Zyklus beschränkt ist.

Im Gegensatz zu dieser sachlich unhaltbar gewordenen Einstellung der Ärzte gegenüber der Methode der natürlichen Geburtenregelung ist das Interesse der Bevölkerung für diese Art der Beherrschung der menschlichen Fortpflanzung riesengroß. Dieses außerordentlich lebhaftes Interesse spiegelt der Büchermarkt wider, auf dem in den letzten 20 Jahren mindestens 50 gemeinverständliche Darstellungen der Lehre von der natürlichen Geburtenregelung in allen Sprachen der zivilisierten Völker erschienen sind, von denen einzelne, wie das amerikanische Büchlein „The Rhythm“ von L. J. Latz, eine Auflage von 500.000 Stück, „Die periodische Enthaltung in der Ehe“ von J. N. J. Smulders und J. G. H. Holt 11 holländische Auflagen und „La Liberté de la Conception“ von A. Marchal et O. J. de Méro (Paris) im Jahre 1935 eine Auflage von 204.000 Stück erreichten. Ich selbst konnte mich erst im Jahre 1950, nachdem ich mein wissenschaftliches Werk „Die Physiologie der Zeugung des Menschen“ veröffentlicht hatte, dazu entschließen, ein allgemein verständliches Büchlein „Die fruchtbaren und unfruchtbaren Tage der Frau und deren sichere Berechnung“ zu schreiben, von dem innerhalb eines Jahres in Österreich allein 30.000 Stück abgesetzt wurden, obwohl der inländische Büchermarkt von mehreren solcher Bücher wie z. B. „Eheleben und Kindersegen“ von J. E. Georg und „Zeitwahl in der Ehe“ von dem Schweizer Arzt Dr. A. Stecher (Krempf), schon seit Jahren überflutet worden war. Man hat mir nun den unüberlegten Vorwurf gemacht, daß ich mit der Veröffentlichung dieses bereits viel gelesenen Büchleins zum „popularisierenden Propagandisten“ meiner Methode der natürlichen Geburtenregelung geworden sei, deren allgemeine Verbreitung bedenkliche Konsequenzen nach sich ziehen müsse. Dazu kann ich nur bemerken, daß der Forscher das Recht und die moralische Verpflichtung hat, die Früchte seiner Arbeit der Allgemeinheit preiszugeben, wenn er zur Erkenntnis gelangt ist, daß seine Untersuchungsergebnisse von großer praktischer Bedeutung werden können.

Schon einmal habe ich es im Laufe meiner wissenschaftlichen Lebensarbeit erfahren müssen, daß sich eine omnipotente politische Körperschaft dazu berufen fühlte, meinen nach einer natürlich beherrschten Regelung der menschlichen Fortpflanzung gerichteten Bestrebungen Einhalt zu gebieten und mein am 25. Mai 1934 erschienenes Buch, „Die periodische Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit des Weibes“ bereits am 11. Juni 1934 auf den Index zu setzen, in der übertriebenen Sorge, daß durch eine allgemeine Verbreitung meiner Lehre und deren negative Ausnutzung zum Zwecke einer Empfängnisverhütung der Bestand des deutschen Volkes gefährdet werden könne. Nachdem ich mehr als 4 Jahre vergeblich um die Aufhebung dieses Verbotes gekämpft hatte, kam es am 17. XII. 1938 zu einer entscheidenden Sitzung im Reichsinnenmini-

sterium in Berlin, in der ich mich 5 Opponenten aus verschiedenen an dieser Frage interessierten Ministerien gegenüber sah. Der Wortführer dieser Vertreter des offiziellen Wunsches nach möglichst intensiver Vermehrung des deutschen Volkes, ein Ministerialrat Dr. Linden, hielt mir seine ganz ernst vorgetragenen Bedenken gegenüber einer uneingeschränkten Verbreitung meiner Lehre vor und erklärte mir, daß die Reichsregierung ihre Erwartungen erfüllt sehen würde, wenn jedes deutsche Ehepaar wenigstens 4 Kinder hätte, was selbst bei den Beamten seines Ministeriums nicht zu erreichen sei; daher dürfe die natürliche Geburtenregelung nicht allgemein bekannt gemacht werden. Da mit dem Desiderium von 4 Kindern eine Diskussionsbasis geschaffen war, verwies ich auf die Tatsache, daß die Zeugung von 4 Kindern zeitlich nicht mehr als 4 Jahre bedeute. Daraufhin war meinerseits die kritische Frage berechtigt, wie sich denn ein deutsches Ehepaar in den restlichen 25 Jahren seiner Fortpflanzungsfähigkeit verhalten soll, wenn die Frau mit etwa 20 Jahren und der Mann mit 30 Jahren heiratet; da somit eine Empfängnisverhütung während so vieler Jahre zugegeben werde, dann müsse diese auf natürliche Weise erlaubt werden. Diese Forderung und mein Hinweis, daß erst nach Bekanntgabe meiner Lehre von der Berechenbarkeit des individuellen Konzeptionstermines manche sterile Ehe fruchtbar würde, erreichten die Aufhebung des Verbotes meines Buches, das hernach in kürzester Zeit vergriffen war. Seither sind die wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa nicht besser, sondern bedeutend schlechter geworden und zwingen die Menschen zu noch sorgfältigerer Beschränkung ihrer Kinderzahl. Wer an der Richtigkeit dieser Gedankengänge zweifelt, der möge sich Europa mit verantwortungslosen Menschen besiedelt vorstellen, die ihren zeugenden Kräften keinerlei Zügel auferlegten und so viele Kinder in die Welt setzten, wie sie ein natürliches Geschlechtsleben zwangsläufig zur Folge hätte. Selbst ein geeintes Europa würde nicht imstande sein, diese Menschenmassen im Geiste unserer Zivilisation zu organisieren und wir würden alsbald in Zustände geraten, wie sie z. B. in Indien beseitigt werden sollen. Daß Europa vor solchen Zuständen bis heute bewahrt geblieben ist, ist nur dem Verantwortungsbewußtsein der einzelnen Menschen zuzuschreiben, die um das materielle Wohl ihrer Familien ernsthaft besorgt sind. Denn wie und woher soll ein Mann des Mittelstandes die materiellen Notwendigkeiten für die Aufzucht und Erziehung von 10 oder mehr Kindern schaffen? Da wir also fast ausnahmslos gezwungen sind, uns in unserer Fortpflanzung eine straffe Beherrschung aufzuerlegen, wenn wir nicht in materielle Not geraten und so der Allgemeinheit zur Last fallen wollen, scheint es ein Gebot der Stunde zu sein, alles zu unternehmen, um die Menschen im Sinne meiner Lehre aufzuklären und sie von allen wider-

natürlichen Methoden der Konzeptionsverhütung zu erlösen. Dieses Erziehungswerk ist groß und schwierig, aber es muß einmal in Angriff genommen werden. So wird jede Frau, die in fortpflanzungsfähigem Alter in meine Abteilung in Lainz aufgenommen wird, für die Notwendigkeit des Besitzes eines Menstruationskalenders interessiert und in der Führung dieses unterrichtet; jede dieser Frauen wird über die Möglichkeit einer bewußten Zeugung und natürlichen Empfängnisverhütung aufgeklärt und zur Lektüre meines gemeinverständlichen Büchleins aufgefordert. Damit soll ein bescheidener Anfang in der Vermittlung der Voraussetzungen für die Erziehung zur natürlichen Geburtenregelung vor allem jener Frauen gemacht sein, die alljährlich zu Tausenden die gynäkologischen Kliniken und Abteilungen Wiens mit Fehlgeburten nach unerwünscht eingetretenen Schwangerschaften füllen und so an vielen Arbeitstagen dem produktiven Leben entzogen werden. Alle diese gesundheitlichen und daraus entstehenden wirtschaftlichen Schäden könnten auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden, wenn es sich die Ärzte endlich angelegen sein ließen, den Frauen die notwendigen Erklärungen für die Berechnung der fruchtbaren und unfruchtbaren Tage zu geben.

Für die Bestimmung dieser Tage muß sich künftighin den Frauen die Ärzteschaft zur Verfügung stellen, die sich für die Erfüllung dieser hohen Aufgabe der Mühe zu unterziehen haben wird, sich mit den wissenschaftlichen und praktischen Fragen der natürlichen Geburtenregelung wirklich vertraut zu machen. Haben einmal die Ärzte den Inhalt des für sie geschriebenen Buches „Die Physiologie der Zeugung des Menschen“ (Verlag Wilhelm Maudrich, Wien 1950) sorgfältig studiert und in sich aufgenommen, dann werden sie auch die Fähigkeit erwerben, die Aufklärung wünschenden Frauen erfolgreich zu beraten und deren Mitteilungen kritisch zu analysieren. Denn mit gut fundierten Kenntnissen in der Physiologie der Zeugung des Menschen werden sie nicht mehr wie bisher jeden angeblichen Versager der natürlichen Geburtenregelung kritiklos gegen diese ins Treffen führen und deren praktische Zuverlässigkeit bezweifeln, sondern sie werden ihre berechtigten Zweifel an der Richtigkeit solcher Aussagen haben und das lebhafteste Bedürfnis empfinden, selbst die Rolle des Forschers zu übernehmen und diese scheinbaren Versager mit Hilfe ihres Wissens aufklären, das sie aus diesem Buche schöpfen können. Dieses Wissen wird ihr ärztliches Wirken ganz wesentlich bereichern, wenn sie, wie ich es in den letzten 20 Jahren bei jeder Gelegenheit getan habe, eine natürliche Geburtenregelung betreiben, die nicht nur in den Anweisungen für eine absolute Empfängnisverhütung besteht, sondern auch ihr Ziel sieht in den Beratungen über die Vorteile einer nicht zu raschen Aufeinanderfolge der Geburten für Mutter und Kind und einer Beschrän-

kung der Nachkommenschaft auf diejenige Kinderzahl, die für jede Familie Glück und wirtschaftlichen Segen bedeutet. Die Ausübung der natürlichen Geburtenregelung ist deshalb um so viel befriedigender als die gedankenlose Verschreibung von künstlichen antikonzepzionellen Mitteln, weil sie einer verantwortungsvollen Menschenzüchtung gleichkommt, die vom Arzte naturwissenschaftliches Denken und Handeln verlangt. Dieses wünschgemäß Ermöglichen und Verhindern der Konzeption durch eine bewußte Auswertung der Gesetzmäßigkeiten, welche die menschliche Fortpflanzung beherrschen, ist sowohl für den beratenden Arzt als auch für die sie nutznießenden Menschen beglückend, weil das sexuelle Erlebnis durch gar nichts Widernatürliches gestört und in keiner Weise erniedrigt wird. Und sollten noch die Ansichten von Waldstein, Ekler, Delmas, Stemmer und anderen richtig sein, daß der Samen nicht nur eine generative Funktion habe, sondern auch eine sehr günstige vegetative Wirkung auf den weiblichen Körper ausübe, dann ist die temporäre Enthaltensamkeit wirklich die einzige gesundheitlich ratsame Methode der gegenwärtig unvermeidlichen Geburtenregelung.

Gegen diese ganz natürliche Methode der Empfängnisverhütung wurde eingewendet, daß sie in einer Beziehung doch nicht physiologisch sei und daher zu nervösen Störungen führe, weil sie von der Frau eine sexuelle Abstinenz in einer Zeit verlange, in der der Geschlechtstrieb während des menstruellen Zyklus am stärksten sei. Diese Kritik mag für einzelne Frauen gewiß ihre Gültigkeit haben, sie ist aber für die Allgemeinheit der Frauen unzutreffend; denn die Untersuchungen über die Schwankungen in der Stärke des Geschlechtstriebes während des menstruellen Zyklus von Stopes, Davis und Tinklebaugh haben ergeben, daß eine wirkliche Gesetzmäßigkeit im Auftreten der Libido nicht besteht und daß ein gesteigertes Bedürfnis für die sexuelle Befriedigung gewöhnlich in der Woche vor und nach der Menstruation auftritt. Schließlich ist dieser Kritik noch entgegenzuhalten, daß es Religionen gibt, die ihren Gläubigen in den ersten 12 Tagen des menstruellen Zyklus eine vollkommene Enthaltensamkeit vorschreiben, über deren schädliche Auswirkung auf das Nervensystem bisher noch keine Klagen laut geworden sind, obwohl diese Religionsgemeinschaften schon seit Tausenden von Jahren bestehen.

ORIGINAL KARLSBADER MÜHLBRUNN
und SPRUELSALZ sofort erhältlich.

in Apotheken, Drogerien

Hochstetter & Co., Wien I., / R 22-4-27
Maysedergasse 2 / Heilwässer und Quellprodukte